

WM-Erfolge erst als Nationalcoach

Petr Jiricek tritt von Freitag bis Sonntag zu seiner 22. WM als Radball-Nationalcoach an. Nach 1997 ist es seine zweite in Winterthur.

WINTERTHUR – Im Radball hat Petr Jiricek schon manches erlebt und viel erreicht. Dieser Sport brachte ihn auf den Geschmack, dass es ausserhalb der Tschechoslowakei auch eine andere Welt gab, weshalb 1979 nach einem Turnier die Rückkehr in die Heimat gestrichen wurde. Jiricek und sein damaliger Partner Vladimir Jurica gewannen anschliessend für Siraach vier Schweizer Meistertitel. An einer Weltmeisterschaft spielten sie allerdings nie, denn in der CSSR standen ihnen stets die legendären Jan und Jindrich Pospisil vor der Sonne und in der Schweiz liess die Einbürgerung 13 Jahre auf sich warten.

Die WM-Erfolge, die der Spieler Petr Jiricek nicht erreichen durfte, holte er als Schweizer Nationaltrainer nach – und zwar gleich in mehrfacher Ausführung: Bronze 1986 in Gent für die beiden Pfungemer Peter Kern und Martin Zinser war seine erste Medaille. 13 weitere folgten, darunter sechs goldene. Viermal wurden Kern/Bosshart Weltmeister. Zweimal liess sich sein Sohn Petr Jiricek ins WM-Trikot einkleiden: 1999 mit Christoph Hauri und 2002 mit Paul Looser.

«Atmosphäre wie damals»

Nationalcoach Petr Jiricek, der in Winterthur wohnt und bei den Städtischen Werken arbeitet, wird vom 9. bis 11. November in der Eulachhalle die 22. Weltmeisterschaft bestreiten, aber nicht seine letzte. «Ich habe mir eigentlich noch nie überlegt, ob ich aufhören soll», bemerkt der 54-Jährige. «Es macht mir weiterhin Spass.» Und er erkennt, dass der Aufbau in der Schweiz, den er jahrelang mitgeprägt hat, Früchte trägt.

Häufig gab es in der Nationalliga A ein dominierendes Team. Inzwischen bekämpfen sich – wie zuletzt Mitte Oktober an der SM-Finalrunde in Frauenfeld zu sehen war – auf den vorderen Plätzen der NLA vier Mannschaften, die sich in jedem Match fordern können: Winterthur, Altdorf, Mosnang und Oftringen. Auch andere Zeichen für die grössere Breite in der Schweizer Spitze sind sichtbar: Winterthur, Altdorf und Oftringen haben sich allesamt für den Weltcupfinal im März 2008 in Dornbirn qualifiziert.



Als Nationaltrainer 1997 und 2007 an der Radball-WM in Winterthur: Petr Jiricek mit den Weltmeistern Marcel Bosshart und Peter Kern (oben) sowie mit Timo Reichen und Peter Jiricek, dem aktuellen Schweizer WM-Team. Bilder: Heinz Diener/Daniel Frei

Aus Tschechien dagegen tritt dort keine Mannschaft an.

Titelverteidiger Deutschland, Tschechien, Österreich und die Schweiz sind an der 52. Hallenradball-WM die vier Anwärter auf die drei Medaillen. Vor zehn Jahren bei der ersten WM in der Eulachhalle waren die Pfungemer Peter Kern und Marcel Bosshart als einsame Favoriten angetreten und liessen sich am 16. November 1997 an einem dankwürdigen Finaltag zum Abschluss ihrer internationalen Karriere in «ih-

rer» Halle vor 3150 Zuschauern als Weltmeister feiern. «Es war», erinnert sich Petr Jiricek, «eine Riesensache», und er denkt, dass es von Freitag bis Sonntag in der auf 3280 Sitzplätze aufgestockten Eulachhalle wieder «eine solche Atmosphäre geben wird wie damals. Es ist einmalig, dass ich das zweimal als Trainer erleben kann.»

Für Petr Jiricek werden diese zweiten Winterthurer Titelkämpfe erst recht zu einem Heimspiel: Petr Jiricek und Timo Reichen vom RV

Stadt Winterthur, 1997 das Schweizer WM-Ersatzteam, konnten sich in einer nervenaufreibenden Saison gegen die Schweizer Konkurrenz behaupten und sich den Platz an der WM sichern. «Wir wollten hier unbedingt dabei sein. Diesem Ziel sind wir extrem nachgegangen», blickt Jiricek senior zurück. Jetzt, da es geschafft ist, «werden wir alles geben und geniessen» und im Idealfall eine WM-Medaille, die Nummer 15 für den Nationalcoach, in Winterthur behalten. **URS STANGER**

Steigende Erwartungen der Schweizer

Für Tom Lüthi bleibt nächste WM-Saison alles beim Alten. Dominique Aegerter aber wechselt Team und Motorrad, und bei welcher Equipe Randy Krummenacher fahren wird, ist noch unklar.

VALENCIA – Tom Lüthi schaut zufrieden auf seine erste Saison in der Viertelliter-Klasse zurück. Auch wenn ihm das grosse Highlight, ein Podestplatz, mit vier 4. Rängen knapp verwehrt blieb. «Das war wirklich schade. Ich hatte manchmal einfach nicht das nötige Glück», sagt Lüthi. Immerhin beendete er die Gesamtwertung auf dem 8. Platz und war damit der drittbeste Debütant in dieser Klasse.

Dem 21-jährigen Emmentaler ist klar, dass er seit seinem WM-Titel 2005 in der Achttelliter-Klasse nur noch an Siegen und Podestplätzen gemessen wird. Das kümmert ihn nicht. «Natürlich sehen Klassierungen von 4 bis 10 auf den ersten Blick nicht überlegend aus», gibt Lüthi zu, «man darf aber nicht vergessen, dass es meine erste Saison auf einer 250er-Maschine war. Ich musste jede Strecke wieder neu entdecken.» Die Anpassungszeit

ist für ihn nun vorbei. Ab 2008 fordert er von sich selbst regelmässige Platzierungen in der Spitzengruppe. Weil die drei Topfahrer, Jorge Lorenzo, Andrea Dovizioso und Alex De Angelis, nächstes Jahr in der MotoGP-Klasse fahren, müsste Lüthi in die Top 5 nachrutschen... Doch er schränkt ein: «Es kommen aus der 125-ccm-Klasse natürlich auch gute Fahrer nach.»

Lüthi darf auf die Kontinuität in seinem Umfeld zählen. Zwar erhält er



Tom Lüthi: In die Top 5? Bild: key

mit dem Tschechen Lukas Pesek neu einen Teamkonkurrenten, doch seine Crew um Chefmechaniker Mauro Nocchioli bleibt unverändert. Er fährt im Gegensatz zu Pesek das 2008er-Modell der Werks-Aprilia, die er erstmals im August eingesetzt hat. «Sie passt gut zu mir», sagt Lüthi, «und die Daten, die wir in dieser Saison sammeln konnten, kann uns keiner mehr nehmen. Darauf bauen wir auf.»

Viele Veränderungen

Randy Krummenacher blickt auf eine schwierige Saison zurück. Aufgrund fehlender Fahrpraxis erreichte der Zürcher Oberländer in den ersten sechs Rennen keine grossartigen Resultate. Dann schaffte er es in Barcelona in seinem elften Grand Prix als Dritter erstmals aufs Podest. Zuletzt kämpfte er allerdings wieder vermehrt mit seinem Motorrad und sich selbst.

Auf nächste Saison steht momentan nur fest, dass Krummenacher mit einem KTM-Motor fahren und beim österreichischen Rennstall unter Vertrag steht. In welchem Team er unterkommt, wird erst in den nächsten Wochen geklärt. Das Seedorf Racing Team hat zwar Interesse, verfügt aber möglicherweise nicht über die finanziellen Mittel, um wie geplant drei 125-

ccm-Fahrer starten zu lassen. Gemäss KTM-Teamchef Harald Bartol ist es auch möglich, dass Krummenacher als «Satelliten-Fahrer» – als einziger 125-ccm-Fahrer und angekoppelt an das 250-ccm-Werksteam – weiterhin für KTM-Redbull fährt. Er strebt nächste Saison, wie auch immer, einen Platz in den Top 10 an. «Ich konnte viele Erfahrungen sammeln und werde 2008 alles besser machen», sagt er.

Für Dominique Aegerter verändert sich alles. Er verlässt das italienische Multimedia-Team und wechselt von Aprilia auf Derbi. Aegerters Geldgeber Olivier Métraux fädelt einen Transfer vom finnischen Team Ajo Motorsport ein, weil er vor allem mit der technischen Arbeit des bisherigen Teams nicht zufrieden war. Vor allem in der zweiten Saisonhälfte konnte Aegerter wegen technischer Schwierigkeiten nicht aus dem Vollen schöpfen. Zuletzt verlor der Berner im Rennen sogar seinen Auspufftopf.

Aegerter ist einfach froh, dass er eine weitere WM-Saison bestreiten kann. Sein Ziel, sich 2007 für jedes Rennen zu qualifizieren, hat er erreicht. Dreimal kam der Rohrbacher gar in die Punkteränge. Jetzt hat er ein neues Projekt: Er will nächstes Jahr regelmässig in die Punkte fahren. **(SPG)**

Auswärts die Bestätigungen

BERN/LEON – Mit dem 32:21-Heimsieg über den TV Suhr hat Pfadi Winterthur in der Handball-NLA eine Serie von vier Niederlagen hinter sich gebracht. Als Nächstes steht heute Mittwoch das von U1 übertragene «Fernsehspiel» beim BSV Bern auf dem Programm. Pfadis Rückstand auf den drittplatzierten BSV beträgt sechs Punkte. Wollen sich die Winterthurer also den Spitzenteams nähern, müssen sie einen weiteren Erfolg landen.

Mit einer starken Verteidigung wie am Samstag gegen Suhr wäre die Basis gelegt. «Die Fortschritte gegen einen besseren Gegner und auswärts bestätigen», nennt Coach Adrian Brügger das Ziel. Die Berner, mit einer kompakten Mannschaft und mit Nationaltorhüter Antoine Ebinger, haben zu Hause noch keinen Punkt abgegeben, in Suhr und Schaffhausen dagegen verloren. Sie sind vielversprechend in die Saison gestartet, bei der 26:27-Niederlage in Suhr und dem 35:25-Heimsieg über Kriens klappte zuletzt jedoch nicht alles. Regisseur Benjamin Échard fehlt weiterhin verletzt. Bester Skorer des Teams ist Linkshänder Goran Cvetkovic. In den letzten zwei Saisons spielte er bei Pfadi vorwiegend in der Rückraummitte, beim BSV tritt er rechts im Aufbau an. Gegen Suhr und Kriens setzte Cvetkovic wegen einer Knieverletzung aus.

Kadetten: Champions League

Die Kadetten Schaffhausen GCZ starten aus einer recht guten Ausgangslage in die zweite Hälfte der Gruppenphase der Champions League. Als Zweiter der Gruppe C muss der Schweizer Meister heute allerdings bei Leader Ademar Leon antreten. Vor einem Monat gabs in Zürich ein 29:29. Leon hat sich nach Schwierigkeiten zu Saisonbeginn gefangen und am Sonntag in der spanischen Meisterschaft den zuvor ungeschlagenen Leader Ciudad Real 29:25 bezwungen. **(ust/si)**

RUNDSCHAU

Rücktritt des EIE-Trainers

Sechs Spiele und sechs Niederlagen haben beim Zweitligisten EHC Illnau-Effretikon Folgen: «Urs Wegmann ist per sofort als Headcoach zurückgetreten. Er übernimmt für den verpatzten Start die Verantwortung und setzt ein Zeichen, womit er sich erhofft, dass eine neue Lösung den nötigen Kick auslöst, um auf die Siegesstrasse zurückzukehren», erklärte sein Bruder Daniel Wegmann, Mannschaftsleiter und TK-Mitglied. Urs Wegmann, langjähriges EIE-Kadernmitglied, hatte auf die Saison 2005/06, zusammen mit Christian Sigrist, das Traineramt bei seinem Stammverein übernommen. Sigrist wird, bis der Vorstand eine Lösung gefunden hat, das Team allein leiten. **(hmi)**

Niederlage in Kriens

Die U19-Junioren von Pfadi Winterthur verloren gegen Stans/Kriens 21:29. Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit auf hohem Niveau lagen die Pfader 12:13 in Rückstand. Sie verschleiften den Start in die zweite Hälfte völlig. Leichtfertige Ballverluste und ideenlose Angriffe ermöglichten den Kriensern schnelle Gegenstösse und nach 38 Minuten stand es bereits 19:12. Pfadi gelang es nicht mehr, den Gegner zu bedrängen, und verlor nach vier Siegen in Serie gegen ein besser organisiertes Team. **(gvb)**

Pfadi U19: Kindler, Hochreutener, Gut, Graf, Langhard, Hauser, Hartmann, Meier, Schär, Huwiler, Rusch, von Ballmoos.

ANZEIGE



SQUASH spielt den Stress an die Wand
SQUASH auch Anfänger haben Spass

Wülflingen, Riedhofstrasse 59, 052 222 25 27

